



# UmSoRess Steckbrief

**Kimberley Prozess (KP)**

**Autoren:**

Lukas Rüttinger, Laura Griestop und Johanna Heidegger (adelphi)

Alle Rechte vorbehalten. Die durch adelphi erstellten Inhalte des Werkes und das Werk selbst unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Beiträge Dritter sind als solche gekennzeichnet. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung von adelphi. Die Vervielfältigung von Teilen des Werkes ist nur zulässig, wenn die Quelle genannt wird.

*UmSoRess – Ansätze zur Reduzierung von Umweltbelastung und negativen sozialen Auswirkungen bei der Gewinnung von Metallrohstoffen*

*Ein Projekt im Auftrag des Umweltbundesamtes, gefördert im Rahmen des Umweltforschungsplanes des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit.*

*Laufzeit 01/2013 – 12/2015*

*FKZ 3712 94 315*



*Die veröffentlichten Papiere sind Zwischen- bzw. Arbeitsergebnisse der Forschungsnehmer. Sie spiegeln nicht notwendig Positionen der Auftraggeber, der Ressorts der Bundesregierung oder des Projektbeirats wider. Sie stellen Beiträge zur Weiterentwicklung der Debatte dar. Der folgende Steckbrief entstand als einer von insgesamt über 40 Steckbriefen zu verschiedenen Umwelt- und Sozialstandards im Bergbausektor.*

**Zitiervorschlag:**

Rüttinger, Lukas; Laura Griestop und Johanna Heidegger (2015): Kimberley Prozess (KP) UmSoRess Steckbrief. Berlin: adelphi

## Zusammenfassende Analyse

Der unkontrollierte Handel mit Diamanten trug in den 1990er Jahren zur Finanzierung und damit zur Verlängerung der Bürgerkriege in Angola, Liberia und Sierra Leone sowie der Demokratische Republik Kongo (DRK) bei (Ballentine und Nitschke 2005). NRO, darunter Human Rights Watch, Amnesty International und insbesondere Global Witness, lenkten Ende der 1990er Jahre die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf die Verbindung zwischen Bürgerkriegen in Afrika mit der Diamantenindustrie. Beispielsweise konnte die Rebellenbewegung UNITA<sup>1</sup> in Angola Ende der 1990er Jahre mit dem Verkauf von Rohdiamanten an Konzerne wie De Beer pro Jahr etwa 700 Millionen USD erwirtschaften (Global Witness 1998). Die Vereinten Nationen (VN) adressierten das Problem in mehreren Resolutionen<sup>2</sup> und beschlossen im Dezember 2000 eine Resolution zur Unterstützung der Einrichtung eines internationalen Zertifizierungssystems für Rohdiamanten (KPCS Core Document<sup>3</sup>).

Der Kimberley Prozess (KP) wurde im Mai 2000 ins Leben gerufen, als sich die diamantenproduzierenden Länder Afrikas<sup>4</sup> sowie Vertreter der Zivilgesellschaft und Diamantenindustrie in der südafrikanischen Stadt Kimberley trafen, um gemeinsam gegen den Handel mit Konfliktdiamanten vorzugehen. Als Konflikt- oder Blutdiamanten werden nach der Definition<sup>5</sup> des KP Rohdiamanten<sup>6</sup> bezeichnet, die von Rebellenbewegungen und deren Verbündeten benutzt werden, um Waffen zu kaufen und Konflikte zu finanzieren, die rechtmäßigen Regierungen untergraben. Um diese Art der Finanzierung zu verhindern wurde das Kimberley-Prozess-Zertifizierungssystem<sup>7</sup> für Rohdiamanten eingeführt (KPCS). Dieses muss von den am KP<sup>8</sup> teilnehmenden Staaten in der nationalen Gesetzgebung verankert werden und wird dadurch verbindlich. Seit dem Inkrafttreten des KPCS im Jahr 2003 dürfen unter Teilnehmern nur noch Rohdiamanten gehandelt werden, zu denen ein offizielles Herkunftszeugnis vorliegt (KP 2014a).

Ein Vorteil des KP ist die Verbindlichkeit und die breite Abdeckung der Initiative. Fast der gesamte Handel mit Rohdiamanten ist durch das KPCS zertifiziert. Im Rahmen des KP tauschen sich verschiedenste Stakeholder, wie Regierungen, NRO und die Diamantenindustrie aus. Der verstärkte Dialog ist als positiv zu bewerten. Die stärkeren Kontrollen des Diamantenhandels führen zu mehr Transparenz und steigenden Steuereinnahmen der diamantenproduzierenden afrikanischen Länder. Weiterhin werden die Kontrollen an den Staatsgrenzen als einfache und effektive Vorgehensweise bewertet, um den Handel mit Konfliktdiamanten zu unterbinden. Durch die enge Definition von Konfliktdiamanten gilt das KPCS nur für Rohdiamanten und eine sehr beschränkte Auswahl an Konflikten. Staatliche Gewalt sowie der Handel mit geschliffenen Diamanten werden nicht erfasst. Weiterhin werden Umwelt- und Sozialauswirkungen des Diamantenbergbaus nicht thematisiert. Korruption und mangelnde Durchsetzungsfähigkeit schwächen die Umsetzung des KPCS. Im Gegensatz zu Zertifizierungsinitiativen wie der Conflict-Free Smelter Initiative und dem Regional Certification Mechanism<sup>9</sup> wird im Rahmen des KP nicht die gesamte Sorgfaltskette überprüft und

<sup>1</sup> *União Nacional para a Independência Total de Angola.*

<sup>2</sup> VN Resolutionen 1173 (1998) 1295 (2000) 1343 (2001) 1459 (2003).

<sup>3</sup> Es wird kein Datum für die Veröffentlichung angegeben.

<sup>4</sup> Diamanten produzierende Länder Afrikas sind: Angola, Botswana, Demokratische Republik Kongo (DRK), Côte d'Ivoire, Ghana, Guinea, Lesotho, Liberia, Namibia, Sierra Leone, Simbabwe, Südafrika, Tansania, Zentralafrikanische Republik.

<sup>5</sup> Engl. Original-Definition: *Conflict diamonds, also known as 'blood' diamonds, are rough diamonds used by rebel movements or their allies to finance armed conflicts aimed at undermining legitimate governments* (KPCS Core Document n.a.).

<sup>6</sup> Rohdiamanten sind unbearbeitete Diamanten (nur gesägt, gespalten oder rau geschliffen) (BMF 2014).

<sup>7</sup> Engl. : *Kimberley Process Certification Scheme (KPCS)*.

<sup>8</sup> Nachstehend „Teilnehmer“ genannt.

<sup>9</sup> Zu diesen beiden Zertifizierungsinitiativen sind auch zwei UmSoRess Steckbriefe verfügbar : Rüttinger, Lukas und Laura Griestop (2015) : Conflict-Free Smelter Program (CFSP). UmSoRess Steckbrief. Berlin : adelphi ; Rüttinger et al (2015) : Regional Certification Mechanism (RCM). UmSoRess Steckbrief. Berlin : adelphi

unabhängige Audits durchgeführt (Experteninterview 2015). Jeder teilnehmende Staat ist für die nationale Umsetzung zuständig. Gründe für die mangelnde Durchsetzungsfähigkeit – insbesondere in fragilen Staaten – sind unzureichende personelle Kapazitäten und Ausrüstung. Weiterhin kommt es zu Fälschungen von Zertifikaten, wenn die Grenzsicherung von Staaten nicht gewährleistet wird (Haufler 2009).

### Zielsetzung

Das Ziel des KP ist es zu verhindern, dass der Handel mit Rohdiamanten zur Finanzierung gewaltbereiter Rebellenbewegungen und somit zur Untergrabung rechtmäßiger Regierungen beiträgt. Es soll verhindert werden, dass Konfliktdiamanten in den legalen Handel gelangen und – eine weitere Zielsetzung des KP – diesen diskreditieren. Dafür wurde das KPCS geschaffen, ein Zertifizierungssystems für konfliktfreie Rohdiamanten (KP 2014a). Die sehr spezifische Formulierung schließt keine weiteren Ziele oder Aspekte mit ein. Weitere Themenbereiche sind höchstens indirekt betroffen.

Heute sind die meisten Bürgerkriege in den Diamanten produzierenden Ländern<sup>10</sup> Afrikas beendet, wodurch der KP aufgrund seiner engen Zielsetzung an Bedeutung verloren hat (Rhode 2014). Das KPCS verbindet als erste Governance-Initiative staatliche Ein- und Ausfuhrkontrollen mit einer freiwilligen von der Industrie durchgeführten Zertifizierung für geschliffene Diamanten (Haufler 2009).

### Themenfeld

#### Ökonomie

- Zertifizierung und Herkunftsnnachweis
- Transparenz durch die Sammlung und den Austausch statistischer Daten zum Rohdiamantenhandel.

**Umwelt:** Im KP spielen Umweltaspekte keine Rolle.

**Sozial:** Der KP thematisiert keine sozialen Aspekte (Rhode 2014). Es ist jedoch zu vermuten, dass der Entzug der finanziellen Grundlage der Rebellen zu einer erhöhten Stabilität des Staates und somit zu sozialen Verbesserungen in den Ländern führt (Grant 2012). Die Menschenrechtsverletzungen im Zusammenhang mit den Konfliktdiamanten werden in der Präambel anerkannt (KP Core Document), da es keine Einigkeit zwischen den Staaten bezüglich einer Miteinbeziehung in den KP gibt, finden diese keinen Eingang in die Mindestanforderungen des KPCS (Blore und Smillie 2011).

### Thematische Relevanz für den Bergbausektor

Der KP zielt direkt auf den Diamantenbergbau ab und betrifft nur Rohdiamanten von der Gewinnung im Bergwerk bis zur Weiterverarbeitung (Schleifung).

### Abdeckung

<sup>10</sup> Die von sich durch Diamantenhandel finanzierten Rebellengruppen getragen wurden.

Das KPCS ist rohstoffspezifisch und wird global auf nationaler Ebene implementiert. Das KPCS kann von allen Ländern umgesetzt werden, die den politischen Willen und die notwendigen Kapazitäten haben, die Anforderungen des KPCS zu erfüllen. Der KP zählt 54 Teilnehmer (in Abbildung 1 blau eingefärbt), darunter auch die EU<sup>11</sup> (siehe dazu Abbildung 1). Das KPCS deckt 99,8 Prozent der globalen Rohdiamantenproduktion ab (KP 2014b).

Abbildung 1: Teilnehmende Länder am Zertifikationssystem des Kimberley-Prozess



Quelle: BMF 2014

Es werden außer den Staaten weitere Stakeholder aus Industrie und Zivilgesellschaft miteinbezogen. Beobachterstatus haben derzeit: die African Diamonds Producers Association (ADPA), die Civil Society Coalition, die Diamond Development Initiative (DDI) und der World Diamond Council (WDC) (KP 2014b). Beobachter sind Gruppen aus Industrie und Zivilgesellschaft, die eine aktive Rolle in der Überwachung der Effektivität des KPSC übernehmen möchten. Außerdem stellen sie technische und administrative Expertise für Administration, Sekretariat, Arbeitsgruppen, Bewerber und Teilnehmer bereit (KP 2014b).

## Dynamik

Die Geschwindigkeit der Verhandlungen und deren Umsetzung von 2000 bis 2002 sind für einen multilateralen Prozess bemerkenswert. 59 Länder implementierten den KP 2003.

Durch immer mehr teilnehmende Länder breite sich der Anwendungsbereich der Zertifizierungsinitiative kontinuierlich weiter aus. Aktuelle Kandidatenländer sind Burkina Faso, Chile, Kenia, Mauretanien, Mozambique und Sambia (KP 2014b). Suspendiert sind derzeit Venezuela (auf eigenem Wunsch), Elfenbeinküste (Sanktionen der VN) und die Zentralafrikanische Republik (Suspendierung ausgesprochen vom KP-Vorsitz) (AA 2013). Diese Länder sind zwar noch Mitglied des KP, sie genießen aber keinen Teilnehmer-Status und können deshalb derzeit nicht am

<sup>11</sup> Siehe dazu Beschluss des Rates der Europäischen Union : VO (EG) Nr. 2368/2002.

zertifizierten Diamantenhandel teilnehmen.

Der steigenden Zahl der Teilnehmerstaaten steht eine sinkende Zahl von Beobachtern gegenüber, insbesondere Gruppen aus der Zivilgesellschaft verließen den KP aus Protest (Global Witness 2005). Zurzeit haben vier Gruppen den Beobachterstatus inne.

## Implementierung und Wirksamkeit

### Umsetzung

Der KP ist von den Beiträgen der teilnehmenden Staaten und der Unterstützung der Beobachter aus Industrie und Zivilgesellschaft abhängig und wird ausschließlich auf nationaler Ebene implementiert. Der KP ist keine internationale Organisation und auch kein internationales Abkommen, hat keinen Sitz, kein Budget und kein eigenes Personal. Das KPCS legt die Bedingungen, die von allen Teilnehmern auf nationalstaatlicher Ebene implementiert werden müssen, fest (KP 2014c).

Das KPCS besteht aus Gesetzen und Institutionen, die von den Staaten geschaffen und umgesetzt werden müssen. Transparenz soll durch den Austausch von statistischen Daten geschaffen werden. Das Zertifizierungssystem basiert insbesondere auf einer Kontrolle der Importe und Exporte durch die Teilnehmer<sup>12</sup>. Hierbei ist jedoch hervorzuheben, dass es keine Überprüfung der Sorgfaltspflicht über die gesamte Lieferkette<sup>13</sup> gibt, wie sie im OECD Leitfaden zu Konfliktrohstoffen gefordert und bei Zertifizierungsinitiativen wie der Conflict-Free Smelter Initiative umgesetzt wird. Zentrale Elemente der Sorgfaltspflicht umfassen die Entwicklung einer Strategie zum Umgang mit Konfliktmineralien, Risikomanagement, unabhängige Drittprüfungen sowie Transparenz und regelmäßige Berichterstattung von Seiten der Unternehmen (Expertengespräch 2015, RESOLVE 2010, Global Witness 2011). Die produzierenden Länder kontrollieren die Rohdiamanten vom Bergwerk bis zum Ausfuhrpunkt. Die Rohdiamanten werden versiegelt transportiert und pro Sendung von einem KP-Zertifikat begleitet. Die wiederausführenden Länder kontrollieren, dass nur Rohdiamanten, die von einem KP-Zertifikat begleitet werden, aus- und eingeführt werden. Die einführenden Länder prüfen das Siegel und das Zertifikat der importierten Sendung. Bei einem Verstoß muss die Sendung konfisziert und die Ursache gefunden werden. Verstöße werden nach den im Rahmen der Umsetzung des KPCS implementierten nationalen Gesetzen geahndet, meist mit einer Geldbuße und/oder einer Anklage (Grant 2012). In den USA wurde zur Umsetzung des KPCS beispielsweise der Clean Diamond Trade Act erlassen.

Auf europäischer Ebene wurde die Verordnung (EG) Nr. 2368/2002 des Rates „zur Umsetzung des Zertifikationssystems des Kimberley-Prozesses für den internationalen Handel mit Rohdiamanten“ erlassen (Rat der Europäischen Union 2002). Die Europäische Union (EU) ist offizieller Teilnehmer des Zertifikationssystems des Kimberley-Prozesses und wird von der Kommission vertreten (Rat der Europäischen Union 2002: Artikel 21)<sup>14</sup>. Den Mitgliedsstaaten bleibt überlassen festzulegen, wie Sanktionen bei Verstoß gegen die Verordnung gestaltet sind. In der Verordnung wird festgelegt, dass Mitgliedsstaaten eine oder mehrere Behörden benennen können, die für die Prüfung der Zertifikate der eingeführten Rohdiamanten zuständig sind. Die Behörden müssen der Kommission über alle Zertifikate, die zur Überprüfung eingereicht wurden, Bericht erstatten. Gemäß der Verordnung sind derzeit sechs Gemeinschaftsbehörden benannt. Eine davon befindet sich in Deutschland: das Hauptzollamt Koblenz (Zollamt Idar-Oberstein) (Europäische Kommission 2004, European Commission 2014).

Jeder teilnehmende Staat erstellt sein eigenes KP-Zertifikat. Die Mindestanforderungen müssen dabei

<sup>12</sup> In Deutschland beispielsweise durchgeführt durch das Hauptzollamt Koblenz (BMF 2014).

<sup>13</sup> Engl. : Due Diligence

<sup>14</sup> „The EU as a whole is a single Participant in the KPCS and Council Regulation (EC) 2368/2002“ (European Commission 2014)

von allen Teilnehmern erfüllt werden. Diese Regel bedeutet, dass in den Behörden der Teilnehmerstaaten über 50 unterschiedliche KP Zertifikate anerkannt werden müssen.

Der KP-Vorsitz wechselt jährlich unter den teilnehmenden Ländern. Der Vize-Vorsitz wird vorgeschlagen und in der jährlichen Vollversammlung beschlossen. Er übernimmt dann im nächsten Jahr automatisch den Vorsitz. Das vorsitzende Land überwacht die Implementierung des KPCS in den Teilnehmerstaaten. Es leitet auch die Arbeitsgruppen und Ausschüsse und stellt das Personal für die Administration (Grant 2012). Zwei Mal im Jahr findet ein Treffen der Teilnehmer, Organisationen der Zivilgesellschaft und Industrie statt. Ausschüsse und Arbeitsgruppen treffen sich regelmäßig (KP 2014a). Die Implementierung in den Nationalstaaten wird durch Überprüfungsbesuche<sup>15</sup>, jährliche Berichterstattung sowie regelmäßigen Austausch und Analyse statistischer Daten überwacht (KP 2014a). Die Überprüfungsbesuche setzen sich aus Vertretern der Industrie, NRO und einigen teilnehmenden Ländern zusammen und werden durch die *Working Group on Monitoring* geleitet. Die Arbeitsgruppe ist des Weiteren für das Krisenmanagement bei Verstößen der Teilnehmer zuständig, entsendet bei solchen Verstößen Überprüfungsmissionen<sup>16</sup> und kontrolliert die jährlichen Berichte der Teilnehmer (KP 2014e). Überprüfungsbesuche dauern für gewöhnlich drei Tage und werden pro Teilnehmer meist nicht öfter als einmal in drei Jahren durchgeführt. Ein schriftlicher Bericht wird mit der Regierung des betroffenen Staates und dem Team der Überprüfungen diskutiert und intern verabschiedet (Blore und Smillie 2011).

Wenn der Rohdiamant geschliffen wird, fällt er nicht mehr unter die Definition des KPCS. Daher hat die Industrie 2003 eine freiwillige Initiative in den Teilnehmerstaaten des KP eingeführt, die an das KP-Zertifikat anschließt: das *System of Warranties*. Der weiterverarbeitete Diamant wird von einer Garantie<sup>17</sup> begleitet, die dem Abnehmer bestätigt, dass der Diamant konfliktfreien Ursprungs ist. Auch Einzelhändler, die an der Initiative teilnehmen, dürfen in den Teilnehmerstaaten des KP nur Diamanten an den Endverbraucher verkaufen, die einen solchen Nachweis erbringen können. Ansonsten droht ein Ausschluss aus der Industrieinitiative (WCD 2003). Tatsächlich wurde dies jedoch bis dato nicht umgesetzt. Nur einige wenige Industriestaaten verwenden das *System of Warranties* und zwar ausschließlich in Form eines Dokuments mit einer Erklärung – weder Audits durch unabhängige Dritte noch Audits durch Regierungen wurden bis dato implementiert. Das *System of Warranties* gilt daher als wirkungs- und bedeutungslos (Blore und Smillie 2011). 2005 wurde der Responsible Jewellery Council (RJC) von 14 Organisationen der Diamanten- und Goldindustrie ins Leben gerufen. Dieser deckt die gesamte Lieferkette ab, geht über Konfliktdiamanten hinaus und wird in einem weiteren Steckbrief separat betrachtet. Experten weisen darauf hin, dass der RJC auch eine Reaktion auf die Probleme und Grenzen des KP war (Experteninterview 2014).

### Wirkung

Der KP entstand als Kompromiss zwischen Staaten, NRO und Diamantenindustrie. Die Verhandlungen konnten aufgrund der Dringlichkeit – Finanzierung des Bürgerkrieges, Imageschaden für die Diamantenindustrie, Schwächung der Staaten durch Rebellenbewegungen, Leid der Bevölkerung in den betroffenen Staaten – in relativ kurzer Zeit zum Abschluss gebracht werden. Die Verhandlungen und die Zusammenarbeit im Zuge des KP befördern den Dialog zwischen Regierungen, der Zivilgesellschaft und der Industrie. Durch die Institutionalisierung eines Zertifizierungsprogrammes wurde erstmals eine Plattform etabliert, die Informationen über den Diamantenhandel zugänglich macht und somit die Transparenz erhöht (Grant 2012).

Obwohl der Beitritt zum KP freiwillig ist, besteht für die Länder ein starker Umsetzungsdruck, da

<sup>15</sup> Engl.: *Review Visit*, erfolgt auf Einladung, freiwillig.

<sup>16</sup> Engl.: *Review Mission*, nur bei Bekanntwerden von Verstößen.

<sup>17</sup> Folgender Text sollte auf der Rechnung aufgeführt werden: "The diamonds herein invoiced have been purchased from legitimate sources not involved in funding conflict and in compliance with United Nations resolutions. The seller hereby guarantees that these diamonds are conflict free, based on personal knowledge and/or written guarantees provided by the supplier of these diamonds (World Diamond Council 2015).

Rohdiamanten unter den teilnehmenden Ländern ausschließlich innerhalb des KPCS gehandelt werden dürfen. Teilnehmende Staaten müssen den KPCS im nationalen Gesetz verankern. Sobald dieser in nationales Recht umgewandelt wurde, ist er verbindlich. Eine Stärke der Initiative ist ihre geographische Abdeckung und Dynamik, der KPCS umfasst beinahe den gesamten Handel mit Rohdiamanten. Durch die Initiative wurden Kontrollen institutionell verankert, die Steuereinnahmen in den afrikanischen Ländern stiegen und trugen zur Verbesserung der Stabilität der Länder bei (Grant 2012).

Im Kontext seiner Entstehung ist der KP eine erfolgreiche Initiative und hat Pilotcharakter. Er weist jedoch auch erhebliche Schwächen bei der Umsetzung auf:

Der **enge Fokus des KP** wurde lange Zeit als Stärke betrachtet, wird nun aber vermehrt kritisiert (Blore und Smillie 2011). Da die Definition von Konfliktdiamanten nur nicht-staatliche bewaffnete Gruppen miteinschließt, wird Gewalt von staatlicher Seite nicht im Rahmen des KP geahndet. 2006 wurden in Simbabwe, in der Region Marange, große, alluviale<sup>18</sup> Diamantenvorkommen entdeckt. Medienberichten zufolge töteten die Armee und paramilitärische Kräfte 2008 im Marange-Abaugebiet über 200 Menschen. Bei den Opfern handelte es sich um Zivilisten, die illegal Diamanten abbauten, darunter Frauen und Kinder. Die Arbeiter berichteten, dass Hubschrauber der Armee das Feuer auf sie eröffneten, sowie Kampfhunde und Tränengas gegen sie eingesetzt wurden (Anderson 2011; Rhode 2014). Aufgrund dieser Berichte und Berichten über den weit verbreiteten Schmuggel von Rohdiamanten aus der Marange-Region wurde trotz der engen Konfliktdefinition 2009 eine Überprüfungsmmission nach Simbabwe entsandt. Diese beschloss, dass erst einmal keine Zertifikate für Rohdiamanten aus dem Marange-Abaugebiet mehr ausgestellt werden dürfen. Trotz eines Maßnahmenprogramms des KP und der Erklärung von Seiten der Regierung Simbabwes, diese durchzuführen, kam es weiterhin zu schweren Menschenrechtsverletzungen durch die Armee und privaten Sicherheitskräften<sup>19</sup>. Ungeachtet der Auflage keine Diamanten aus dem Marange-Gebiet zu exportieren, schmuggelte Simbabwe diese nach Mosambik und Südafrika (Melik 2010). Mugabe und seiner Elite wird vorgeworfen, dass sie Rohdiamanten im Wert von mindestens zwei Milliarden USD – an der Staatskasse vorbei – auf eigene Rechnung verkauft haben (Smith 2012). 2011 wurde – trotz der erneuten Verstöße – beschlossen, dass Simbabwe offiziell wieder KP-Zertifikate für Rohdiamanten aus Marange ausstellen darf (Global Witness 2011). Der Fall Simbabwes zeigte deutlich, dass es im Rahmen des jetzigen KP keine Möglichkeit gibt, Staaten für Gewalt im Zusammenhang mit der Diamantenindustrie zu ahnden, da dies nicht im Definitionsrahmen des KPCS liegt (Nicolson 2013). Auch im Zuge des Konfliktfalls Simbabwe konnten sich die Mitglieder des KP nicht auf eine Überarbeitung der Konfliktdefinition einigen (Masiya und Benkenstein 2012, PAC 2011). Die Staatssovereinheit wird in der Präambel des KPCS Core Document explizit erwähnt. Die Glaubwürdigkeit und Reputation des KP wurden durch diese Vorkommnisse stark geschädigt. Mehrere führende Personen und Organisationen, die den KP initiierten, zogen sich aus dem KP zurück. So auch Global Witness, eine der ersten NROs, die über die Verbindung der Rohstoffindustrie mit Konflikten berichtete. Die NRO war eng bei der Ausarbeitung des KP beteiligt und hatte seitdem die Initiative ins Leben gerufen wurde den Beobachterstatus inne (Global Witness 2011). Martin Rapaport, ein wichtiges Mitglied der Diamantenindustrie, des World Diamond Councils (WDC) und einer der Architekten des KP, beschuldigte den WDC öffentlich schweren Menschenrechtsverletzungen im Marange-Abaugebiet zu vertuschen. „Marange-Blutdiamanten“ wären wissentlich KP Zertifikate ausgestellt und so legal exportiert worden. Er kritisiert weiterhin, dass die Berichte und Statistiken des KP nicht öffentlich zugänglich sind und höhere Erträge der Diamantenindustrie auf Kosten von Menschenleben, Mord und sexueller Gewalt in Kauf genommen würden (Blore und Smillie 2011). Trotz dieser Kritikpunkte und der von Seiten der Zivilgesellschaft als zu unflexibel empfundenen Entscheidungsstruktur blieben die meisten zivilgesellschaftlichen Vertreter Mitglieder des KP. Ein Grund dafür ist, dass die Vorteile die Nachteile immer noch überwiegen. Ein

<sup>18</sup> Alluviale Diamantenvorkommen sind leicht zugänglich, da an der Oberfläche.

<sup>19</sup> Die von der Regierung finanziert wurden.

positiver Effekt des KP ist der beständige Austausch von Regierungen, Unternehmen und der Zivilgesellschaft in den diamantenreichen Ländern. Dieser stärkt die zivilgesellschaftlichen Organisationen vor Ort (Expertengespräch 2015).

Neben der engen Konfliktdefinition wird die **Ausgestaltung des Zertifizierungssystems** kritisiert. Indem das KPCS nur für Rohdiamanten und nicht für geschliffene Diamanten gilt, können Diamanten vor dem ersten Export geschliffen werden, um nicht mehr als Rohdiamant zu gelten (Nicolson 2010). Die Regeln des KPCS gelten des Weiteren nur für In- und Export – der Binnenhandel bleibt unkontrolliert (Heinrich Böll Stiftung 2011). Ein weiterer Kritikpunkt ist, dass Rohdiamanten paketweise von einem Zertifikat begleitet werden. Ohne Rückverfolgungsmöglichkeiten entlang der gesamten Wertschöpfungskette endet die Rückverfolgung bei der Auflösung der Sendung (beispielsweise Weiterverarbeitung des Rohdiamanten oder Weiterversand in neu zusammengestellten Paketen) (Rhode 2014, WDC 2003). Einzelne Steine werden nur in den seltensten Fällen individuell zertifiziert.<sup>20</sup> Häufig werden neue Pakete gemäß den Anforderungen des Kunden zusammengestellt und ein Zertifikat beigelegt. Nach dieser neuen Zusammenstellung ist nicht mehr nachzuvollziehen, aus welchem Land die Rohdiamanten stammten (Expertengespräch 2015). Mithilfe des *System of Warranties* sollen auch weiterverarbeitete Diamanten als konfliktfrei gekennzeichnet werden. Das *System of Warranties* ermutigt Unternehmen, eine Bestätigung für die Konfliktfreiheit von ihrem Vorgänger der Wertschöpfungskette zu verlangen und für die Verbraucher auszustellen. Es bietet jedoch keinerlei Möglichkeiten dies zu kontrollieren, zu sanktionieren oder auch nur die Information zu verifizieren. Es finden für gewöhnlich keine unabhängigen Audits statt<sup>21</sup> (Blore und Smillie 2011, Global Witness 2014a, WDC 2003).

Außerdem ist es möglich, Diamantenzertifikate gemischten Ursprungs auszustellen. Unternehmen können, wenn sie gut vernetzt sind, Diamanten ohne Zertifikat aus Ländern wie Angola oder der DRK günstig erwerben und diese an Tochtergesellschaften in beispielsweise Dubai verkaufen. Dort werden die Diamanten als gemischten Ursprungs zertifiziert und auf den Märkten teuer weiter verkauft (PAC 2014). Für diese Praxis wurde ein belgisches Unternehmen, Omega Diamonds, zu einer Geldstrafe von 195 Millionen US Dollar verurteilt (Sharife und Grobler 2013).

Eine weitere Schwäche ist die **Entscheidungsstruktur** des KP. Alle KP-Aktivitäten hängen von der Qualität der Kooperation zwischen Staaten, Industrie und NROs ab. Die Beziehung der drei Gruppen zueinander beschreibt Grant (2012) je nach Anliegen als „herzlich bis feindlich“, Entscheidungen werden von den Teilnehmern im Konsens getroffen, wodurch jeder Staat faktisch ein Vetorecht hat. Der KPCS schreibt außerdem kein eindeutiges Verfahren vor, wie mit Ländern, die als nicht-konform eingestuft werden, umgegangen werden soll. Dies wird fallweise entschieden. Trotz des konsensualen Entscheidungsprozesses gelang es dem KP, teilnehmende Länder zu suspendieren: So wurde die Zentralafrikanische Republik 2013 temporär vom KPSC ausgeschlossen. Venezuela votierte 2008 freiwillig für eine Suspension. Grund waren Berichte, dass Rohdiamanten nach Guayana und Brasilien geschmuggelt wurden (Grant 2012). Die Republik Kongo<sup>22</sup> wurde 2004 als bisher einziger Staat ausgeschlossen (Blore und Smillie 2011).

Hinsichtlich der **Umsetzung** auf nationaler Ebene werden die genaue Ausgestaltung der nationalstaatlichen Sanktionsmechanismen sowie die Anforderungen an das Monitoring durch interne Kontrollen im KPCS nur vage definiert. In fragileren Staaten mit schwachen Institutionen kann die Umsetzung des KPCS aufgrund unzureichender personeller Kapazitäten und fachlicher Kompetenzen schwierig sein. Weiterhin kommt es zu Fälschungen von Zertifikaten, wenn die Grenzsicherung von Staaten nicht gewährleistet ist (Haufler 2009). Die Inspekteure der Bergwerke verdienen häufig nur 50

<sup>20</sup> Wenn diese besonders groß oder wertvoll sind

<sup>21</sup> Der Responsible Jewellery Council verpflichtet seine Teilnehmer zusätzlich zum Kimberley Process und System of Warranties zu einem eigenen Code of Practices, das durch unabhängige Audits überprüft wird (RJC 2014). Der Responsible Jewellery Council wird in einem eigenen Steckbrief behandelt.

<sup>22</sup> Die Republik Kongo ist seit 2007 wieder Teilnehmer des KP.

Dollar monatlich, während Rohdiamanten im Wert von hunderttausenden Dollar jeden Monat produziert werden. Dies schwächt die internen Kontrollen zusätzlich und macht sie anfällig für Korruption. Die Überprüfungsbesuche ergaben, dass die Länder, die am meisten von Konfliktdiamanten betroffen waren – Angola, DRK und Sierra Leone – das schwächste Monitoring aufweisen (Blore und Smillie 2011).

Die meisten **Konflikte**, an denen sich Rebellengruppen beteiligten und die durch Diamanten finanziert wurden, sind beendet (Grant 2012). Als derzeit stabil wird die Situation in den vormalig stark betroffenen Ländern Sierra Leone, Angola, Liberia, und DRK gesehen (Rhode 2014). Trotzdem gab es vereinzelt noch Fälle, bei denen es zur Finanzierung von Rebellengruppen durch Konfliktdiamanten kam<sup>23</sup>. Beispielsweise gibt es seit einigen Jahren Berichte über die Elfenbeinküste, die derzeit durch ein VN-Embargo vom Rohdiamantenhandel ausgeschlossen ist, die auf Schmuggel von Rohdiamanten nach Ghana hinweisen. KP-Teilnehmer Ghana steht im Verdacht, die Rohdiamantschmuggler gewähren zu lassen und die aus der Elfenbeinküste illegal eingeführten Rohdiamanten als ghanaische Rohdiamanten mit KP-Zertifikat zu exportieren. Nur so sei ein Anstieg der Rohdiamantenexporte von Ghana zwischen 2000 und 2005 um mehr als 60 Prozent zu erklären (Koch 2010). Auch in Guyana und Brasilien (aus Venezuela) sowie Uganda (aus der DRK) wird vermutet, dass Exporte einen signifikanten Anteil geschmuggelter Rohdiamanten beinhalten (Blore und Smillie 2011). Es gibt Berichte, wonach Rebellengruppen anstatt Rohdiamanten vermehrt auch andere wertvolle Rohstoffe wie Gold handeln (Bariyo et.al. 2013).

Die **Überprüfung der Implementierung** ist häufig unzureichend. Der Überprüfungszeitraum ist meist zu kurz,<sup>24</sup> um einen Einblick in die Diamantenindustrie des jeweiligen Landes zu bekommen. Außerdem ist nicht garantiert, dass dem Untersuchungsteam Zugang zu allen Informationen gewährt wird. Beispielsweise wurde das Überprüfungsteam in Venezuela nie in die Nähe eines Diamantenabbaugebietes gelassen, in Guinea verbrachte das Überprüfungsteam nur zwei Stunden außerhalb der Hauptstadt und benötigte dennoch ein Jahr den Bericht fertigzustellen. In Ghana entging dem Überprüfungsteam der Schmuggel von Rohdiamanten von der Elfenbeinküste nach Ghana, der zeitgleich von einem UN-Report aufgedeckt wurde (Blore und Smillie 2011).

Trotz der aufgeführten Kritikpunkte, wird der KP als erfolgreiches System für den Herkunftsnauchweis von Rohdiamanten und als das einzige System, dass die Diamantenindustrie im Zusammenhang mit Konflikten<sup>25</sup> betrachtet, gesehen (Blore und Smillie 2011). Um relevant zu bleiben, muss sich der KP jedoch weiterentwickeln (Global Witness 2014b).

### Kritische Diskussion: Stärken des Standards

- Der KP hat Pilotcharakter. Er gilt als die erste Initiative zu Konfliktrohstoffen.
- Die Kontrollen an der Staatsgrenze sind ein einfacher und effektiver Weg, die Ausfuhr und Einfuhr von Diamanten zu kontrollieren und Konfliktfreiheit gemäß der Definition des KPCS in der Lieferkette nachzuprüfen (Haufler 2009).
- Teilnehmende Staaten müssen den KPCS im nationalen Gesetz verankern, was eine hohe Verbindlichkeit sicherstellt.
- Die hohe geographische Abdeckung und Dynamik: Der KPCS umfasst beinahe den gesamten Handel mit Rohdiamanten. Die Anzahl der Teilnehmerstaaten steigt weiter an, insbesondere da die KP-Teilnehmerstaaten nur mit anderen KP-Teilnehmerstaaten Rohdiamanten handeln können.
- Durch die Institutionalisierung des Diamantenhandels sowie die vermehrte Sammlung und den

<sup>23</sup> Deren Anteil am Welthandel ist jedoch gering.

<sup>24</sup> In der Regel maximal drei Tage.

<sup>25</sup> Auch hier gilt die am Anfang der Analyse eingeführte Konfliktdefinition.

Austausch statistischer Daten zum Rohdiamantenhandel, wurde mehr Transparenz in der Industrie geschaffen (Grant 2012).

- Durch die Zertifizierung und die damit einhergehende gestiegene Kontrolle der Diamantenproduktion und des Diamantenabbaus konnten mehr Steuereinnahmen auf Seiten der exportierenden Staaten generiert werden (Grant 2012)
- Die Initiative befördert den Austausch zwischen Regierungen, der Zivilgesellschaft und der Industrie und trägt zu einem Dialog der verschiedenen Stakeholder bei (Expertengespräch 2015).

### Kritische Diskussion: Schwächen des Standards

- Das KPCS gilt nur für Rohdiamanten und für speziell definierte Konflikte. So werden geschliffene Diamanten nicht miteinbezogen und die Finanzierung staatlicher Gewalt durch den Diamantenhandel nicht geahndet (Nicolson 2010).
- Da jeder Staat für die nationale Umsetzung zuständig ist, ist ihre Effektivität in fragilen Staaten nicht immer gewährleistet (Haufler 2009). Das KPCS verlangt umfassende Grenzkontrollen der Importe und Exporte und daher funktionierende Behörden sowie Grenzsicherung. Aufgrund mangelnder Kontrollen und Monitoringmechanismen kommt es zur Fälschung von Zertifikaten.
- Die Implementierung des KPCS wird nur unzureichend überprüft.
- Die Zertifizierung gilt nicht für einzelne Steine, sondern meist für ganze Lieferungen. Ohne Trackingsystem endet die Rückverfolgung bei der Auflösung der Sendung. Durch das *System of Warranties* soll die Konfliktfreiheit der Diamanten nach Weiterverarbeitung und bis zum Verkauf sicherstellen. Es wird jedoch unzureichend umgesetzt und kontrolliert.
- Die Entscheidungsstruktur des KP basiert auf Einstimmigkeit. Auf neue Herausforderungen wird nur unzureichend reagiert, regelmäßige Überprüfungen und gegebenenfalls Überarbeitungen der Initiative und seiner Struktur finden nicht statt (Expertengespräch 2015).
- Kinder- und Zwangslarbeit, Korruption, Gesundheit und Sicherheit der Diamantenbergwerke sowie faire Bezahlung und generell Umweltauswirkungen werden nicht thematisiert (Rhode 2014).
- Viele zivilgesellschaftliche Organisationen – darunter auch Gründungsmitglieder – haben den KP verlassen. Dieser verliert dadurch an Legitimität (Global Witness 2014b; Rhode 2014).

### Originaltext

Kimberley-Process      Core      Document:      Aufgerufen      am      5.12.2014  
<http://www.kimberleyprocess.com/en/kpcs-core-document>

### Referenzen

Anderson, Hilary (2011): Soldiers tell of Zimbabwe diamond field massacre. Aufgerufen am 9.12.2012.  
[http://news.bbc.co.uk/panorama/hi/front\\_page/newsid\\_9556000/9556242.stm](http://news.bbc.co.uk/panorama/hi/front_page/newsid_9556000/9556242.stm)

Auswärtiges Amt (AA) (2013): Kimberley-Prozess. Aufgerufen am 5.12.2014.  
[http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/RegionaleSchwerpunkte/Afrika/wirtschaftEZ/KimberleyProzess\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/RegionaleSchwerpunkte/Afrika/wirtschaftEZ/KimberleyProzess_node.html)

Ballentine, Karen; Nitzschke, Heiko (2005) Aufgerufen am 5.12.2014. [http://www.berghof-foundation.org/fileadmin/redaktion/Publications/Handbook/Dialogue\\_Chapters/dialogue3\\_ballentine\\_nitzschke.pdf](http://www.berghof-foundation.org/fileadmin/redaktion/Publications/Handbook/Dialogue_Chapters/dialogue3_ballentine_nitzschke.pdf)

Bariyo, Nicholas et. al. (2013): Edelmetall-Schmuggel: Kongos Blutgold strömt auf den Weltmarkt. Aufgerufen am 9.12.2014. <http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/der-weg-des-goldes-zum-weltmarkt-blutgold-aus-dem-kongo-a-894740.html>

- Blore, S.; Smillie I. (2011): Taming the resource curse: Implementing the ICGLR Certification Mechanism of Conflict-Prone Minerals. Augerufen am 17.12.2014.  
[http://www.pacweb.org/Documents/icg1r/PAC\\_Report\\_on\\_ICGLR\\_RCM-03-2011-eng.pdf](http://www.pacweb.org/Documents/icg1r/PAC_Report_on_ICGLR_RCM-03-2011-eng.pdf)
- BMF (Bundesministerium der Finanzen) (2014). Aufgerufen am 8.12.2014.  
[http://www.zoll.de/DE/Fachthemen/Aussenwirtschaft-Bargeldverkehr/Embargomassnahmen/Warenembargos/Rohdiamanten/rohdiamanten\\_node.html](http://www.zoll.de/DE/Fachthemen/Aussenwirtschaft-Bargeldverkehr/Embargomassnahmen/Warenembargos/Rohdiamanten/rohdiamanten_node.html)
- Burbank, Joelle (2006): The Effect of the Kimberley Process on Governance, Corruption & Internal Conflict. Aufgerufen am 16.12.2014 . <http://www.isn.ethz.ch/Digital-Library/Publications/Detail/?ots591=CAB359A3-9328-19CC-A1D2-8023E646B22C&lng=en&id=44675>
- European Commission (2014): Guidelines on Trading with the European Union (EU): A practical guide for Kimberley Process Participants and companies involved in trade in rough diamonds with the EU. Aufgerufen am 07.04.2015. [http://eeas.europa.eu/blood\\_diamonds/docs/guidelines-on-trading-with-the-european-community-012014\\_en.pdf](http://eeas.europa.eu/blood_diamonds/docs/guidelines-on-trading-with-the-european-community-012014_en.pdf)
- Europäische Kommission (2004): VERORDNUNG (EG) Nr. 1474/2004 DER KOMMISSION vom 18. August 2004 zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 2368/2002 des Rates zur Umsetzung des Zertifikationssystems des Kimberley-Prozesses für den internationalen Handel mit Rohdiamanten. Aufgerufen am 30.03.2015. <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32004R1474&from=DE>
- Global Witness (2014a): The Diamond Industry. Aufgerufen am 9.12.2014.  
<http://www.globalwitness.org/campaigns/conflict/conflict-diamonds/diamond-industry>
- Global Witness (2014b): The Kimberley Process. Aufgerufen am 9.12.2014.  
<http://www.globalwitness.org/campaigns/conflict/conflict-diamonds/kimberley-process>
- Global Witness (2011): Global Witness leaves Kimberley Process, calls for diamond trade to be held accountable. Aufgerufen am 5.12.2014. <http://www.globalwitness.org/library/global-witness-leaves-kimberley-process-calls-diamond-trade-be-held-accountable>
- Global Witness (1998): A Rough Trade. The Role of Companies and Governments in the Angolan Conflict. Aufgerufen am 8.12.2014.  
[http://www.globalwitness.org/sites/default/files/pdfs/A\\_Rough\\_Trade.pdf](http://www.globalwitness.org/sites/default/files/pdfs/A_Rough_Trade.pdf)
- Grant, J. (2012): The Kimberley Process at ten: Reflections on a decade of efforts to end the trade in conflict diamonds. In: High-Value Natural Resources and Peacebuilding. Herausgegeben von Lujala, P. und Rustad. London: Earthscan.
- Haufler, Virginia (2009): The Kimberley Process Certification Scheme: An Innovation in Global Governance and Conflict Prevention. Journal of Business Ethics 89:403–416.
- Heinrich Böll Stiftung (2011): Diamanten und Menschenrecht: Der Kimberley Prozess auf dem Prüfstand. Aufgerufen am 9.12.2014 <http://www.boell.de/de/internationalepolitik/afrika-diamanten-und-menschenrechte-der-kimberleyprozess-auf-dem-pruefstand-13188.html>
- Kimberley Process (KP) (2014a): About. Aufgerufen am 9.12.2014  
<http://www.kimberleyprocess.com/en/about>
- Kimberley Process (KP) (2014b): KP Participants and Observers. Aufgerufen am 9.12.2014.  
<http://www.kimberleyprocess.com/en/kp-participants-and-observers>
- Kimberley Process (KP) (2014c): FAQ. Aufgerufen am 9.12.2014  
<http://www.kimberleyprocess.com/en/faq>
- Kimberley Process (KP) (2014d): FAQ. Aufgerufen am 11.12.2014

<http://www.kimberleyprocess.com/en/working-groups-and-committees>

Kimberley Process Certification Scheme (KPCS) (2009): Review Mission to Zimbabwe. Aufgerufen am 16.12.2014. <http://graphics8.nytimes.com/packages/pdf/world/ZimFinaldraft020909.pdf>

Koch, Moritz (2010): Ein Schlachtfeld voller Steine. Aufgerufen am 10.12.2014.

<http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/blutdiamanten-ein-schlachtfeld-voller-steine-1.899768>

Masiya, T., Benkenstein, A. (2012): Zimbabwe's Marange Diamonds and the Need for Reform of the Kimberley Process. Saia Policy Briefing 43.

Melik, James (2010): Diamonds: Does the Kimberley Process work? Aufgerufen am 16.12.2014.

<http://www.bbc.co.uk/news/10307046>

Nicholson, Greg (2013): Blood diamond trail leads to loopholes in Kimberley Process. Aufgerufen am 5.12.2014. <http://www.theguardian.com/world/2013/jun/05/blood-diamonds-kimberley-process>

PAC (Partnership Africa Canada) (2014): All that glitters is not gold: Dubai, Congo and the illicit trade of conflict minerals.

PAC (Partnership Africa Canada) (2011): The Kimberley Process derails over Zimbabwe. In: Other Facets, Number 35. Aufgerufen am 05.12.2014.

[http://www.pacweb.org/images/PUBLICATIONS/Other\\_Facets/OF35-eng.pdf](http://www.pacweb.org/images/PUBLICATIONS/Other_Facets/OF35-eng.pdf)

Rat der Europäischen Union (2002): VERORDNUNG (EG) Nr. 2368/2002 DES RATES von 20. Dezember 2002 zur Umsetzung des Zertifikationssystems des Kimberley-Prozesses für den internationalen Handel mit Rohdiamanten. Aufgerufen am 07.04.2015. <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32002R2368&from=DE>

RESOLVE (2010): Kimberley Process. Aufgerufen am 20.04.2015 <http://www.resolv.org/site-eiscom/files/2012/11/Kimberley-Process.pdf>

Responsible Jewellery Council (RJC) (2014): Responsible Jewellery Practices. Aufgerufen am 11.12.2014 <http://www.responsiblejewellery.com/responsible-jewellery-practices/>

Rhode, David (2014): The Kimberley Process is a 'perfect cover story' for blood diamonds. Aufgerufen am 5.12.2014. <http://www.theguardian.com/sustainable-business/diamonds-blood-kimberley-process-mines-ethical>

Schlindwein, Simone (2014): Diamantenschürfer zu Killern. Aufgerufen am 9.12.2014.  
<http://www.taz.de/!135556/>

Sharife, K. und Grobler, J. (2013): Kimberley's Illicit Process. World Policy Journal.  
<http://www.worldpolicy.org/journal/winter2013/kimberleys-illicit-process>. Aufgerufen am 12.12.2014

Smith, David (2012): Zimbabwe regime accused of stealing \$2bn in diamonds. Aufgerufen am 9.12.2014 <http://www.theguardian.com/world/2012/nov/12/zimbabwe-diamonds-mugabe-marange-fields>

WDC (World Diamond Council) (2015): World Diamond Council Provides Easier Access to the System of Warranties Guidelines. Aufgerufen am 20.04.2015. <http://www.worlddiamondcouncil.com/>.

WDC (World Diamond Council) (2003): The essential guide to implementing the Kimberley Process. Aufgerufen am 9.12.2014. <http://www.jvclegal.org/kimberely.pdf>